

Internationale Entomologische Zeitschrift

29. Jahrgang.

1. Juni 1935.

Nr. 9.

Inhalt: Nordström: Was ist *Lycaena dubia* Hering (Schulz i. l.)? — Stichel: Nacharbeiten zur Revision der Riodinidae Grote. (= Erycinidae) Swains). V. (Fortsetzung). — Urbahn: Zur Kenntnis von *Acidalia* (Ptychopoda) *inornata* Haw. und *deversaria* H.-S. (Lep. Geom.). — Caradja: Ueber die zoogeographischen Verhältnisse in den westchinesischen Provinzen. — Berichtigung.

Was ist *Lycaena dubia* Hering (Schulz i. l.)?¹⁾

Von Frithiof Nordström.

Mit Tafel.

In seinem Aufsatz „*Lycaena idas* L. (= *argyrognomon* Bgstr.) und ihr nördlicher Formenkreis“ (I. E. Z. 24, p. 275) schreibt Heydemann 1930: „In wie weit endlich die ihren Namen Ehre machende var. *dubia* Schulz, 1881, Stett. E. Z., 42. Jahrg., S. 135 hierher [zu *idas* L.] oder zu *argus* L. zu ziehen ist, läßt sich nicht sagen, solange keine hierhin gehörigen Falter vorliegen. Die Typen dieser zweibrütigen Form sind verschollen und der in als recht xerotherm bekanntem Gelände liegende, ehemalige Fundort an den Oderhängen bei Garz ist durch Erdabbaggerungen zerstört. Die Zweibrütigkeit, die Größe und die weißen Fransen sprechen sehr für eine, der vorigen [*ismenias* Meig.] nahestehende *idas* L.-Rasse mit graubraunen ♀♀ ohne Blau auf der Oberseite. Hoffentlich wird diese dann 4. der deutschen Fauna angehörige *Lyc. idas* L.-Rasse andernorts nochmals wieder aufgefunden.“ In „*Lycaena ismenias* Meig. 1830 (nom. specif. pro *insularis* Leech 1893), ein bisher verkannter, deutscher Bläuling“ (I. E. Z. 25, p. 143) sagt derselbe Verfasser 1931: „Von der var. *dubia* Schulz, 1881, vermute ich, daß sie ebenfalls spezifisch zu *ismenias* Meigen gehört — —.“ Auch H. Stempffer und A. Schmidt („Studien über zwei oft verwechselte Lycaeniden: *Lycaeidus argyrognomon* Bgstr. und *Lycaeides ismenias* Meig. (*insularis* Leech) und deren Rassen in Mittel- und Ost-Europa“ (I. E. Z. 25, p. 453) heben hervor: „Diese 3 Charaktere [Punkt 3, 6 und 7 in Herings Beschreibung von *dubia*], besonders der letztere, weist deutlich auf eine deutsche Rasse von *ismenias* Meig. hin. Wir haben den Eindruck, daß Schulz recht hatte, als er *dubia* als eine von *argyrognomon* verschiedene Art beschrieb.“ Schließlich behauptet Z. Lorkovic 1933 (I. E. Z. 27, p. 55), daß es ersichtlich ist, daß *dubia* eine Form von *ismenias* ist. Er fußt seine Meinung auf folgende Fakta: 1. Schulz hat besonders hervorgehoben, daß *dubia* auf einer hauptsächlich mit *Coronilla varia* bestandenen Stelle flog; 2. Grund hat gefunden, daß *ismenias* nur auf *Cor. varia* die Eier ablegt.

¹⁾ Da Schulz seine Beschreibung von *Lycaena dubia* an Hering nur mitgeteilt hat, Hering aber diese veröffentlicht hat, so kann nur Hering als Autor dieser Art gelten.

Der erste, der darauf hingewiesen hat, daß *dubia* und *ismenias* in naher Affinität zu einander stehen, ist indessen **W. M. Schöyen**, der bereits 1882 in „Bemaerkninger over *Lycaena argus-aegon*-Gruppen“ (Ent. Tidskr. 3, p. 62) schrieb: „Als die nächsten zu dieser Form [*dubia* Her.] gehörenden würde ich auch **Gerhards** *acreon* und *ismenias*²⁾ betrachten, insofern die dürftige Ausführung der Tafeln überhaupt einen Schluß in dieser Hinsicht gestattet; die erst erwähnte ähnelt mehr der pommerschen, *ismenias* mehr der norwegischen *dubia*-Form“ (Originaltext norwegisch!). Auf Grund eines Fundes von einer großen *idas*-Form in der Umgebung von Oslo 1880 setzte sich **Schöyen** mit **Hering** in Verbindung und „mit Hilfe eines typischen Paares von der von **Schulz** und Prof. **Hering** aufgestellten *L. dubia* aus Pommern, die ich von **Hering** selbst erhalten habe, glaube ich auch zur Klarheit in Bezug auf das am Anfang erwähnte eigentümliche Aussehen von der *Lycaena*-Form von der Umgebung von Christiania gekommen zu sein“ (l. c. p. 50 [Originaltext norwegisch]).

Da also **Schöyen** bei seinen Ausführungen echte *dubia* zum Vergleich herangezogen hatte und besaß, so galt es zunächst zu eruieren, ob diese noch existierten. Im Museum von Oslo waren sie nicht vorhanden, aber durch die freundliche Vermittlung von Konservator **L. R. Natvig**, dem Direktor des entomol. Museums, erhielt ich vom Sohne von **W. M. Schöyen**, dem Staatsentomologen **T. H. Schöyen**, die noch erhaltenen Exemplare der pommerschen *dubia*, 2 ♂ und 1 ♀, von denen das eine ♂ **Herings** Etikette trug, während die beiden übrigen bloß mit „Pommern“ etikettiert waren. Ich erlaube mir daher, daß von **Hering** bezettelte ♂ als Paratypus von seiner *dubia* aufzufassen und beschreibe es hiermit:

♂. Spannweite: 28 mm zwischen den Vorderflügelspitzen, 30 an der breitesten Stelle (das andere ♂ 29 mm). Die Oberseite hellblau mit rötlichem Schimmer, dem von *semiargus* nicht unähnlich, die schwarze Außenrandlinie ziemlich breit (breiter als bei *ismenias* nach **Meigen**, t. 49, f. 5a, unicoloriert, und breiter als bei *bellofontanensis* **Stemp.** in „Gültigkeit der drei *L. ismenias* **Meigen**-Rassen: *septentrionalis* **Beuret**, *bellofontanensis* **Stemp.**, *aegus* **Chapm.**“, I. E. Z. 25, p. 454, t. I, f. 15), die Flügelrippen dem Außenrande zu geschwärzt (bei dem anderen etwas abgeflogenen ♂ ganz geschwärzt). Der Costalrand sowie die Rippen Sc—M₁ des Vorderflügels sind blauweiß (bei abgeflogenen Exemplaren verschwindet bekanntlich diese auch bei *idas* und anderen Arten vorkommende Hellbepuderung dieser Rippen), Hinterflügel mit deutlichen schwarzen Flecken innerhalb des Marginalbandes; Befransung weiß, ihre proximale Hälfte ganz, auf den Hinterflügeln fleckig (an den Rippenmündungen) geschwärzt. Die Unterseite hell braungrau mit rötlichem Anflug (bei andren ♂ weißlich aschgrau), die Basis des Hinterflügels blaugrün, Augenflecke ziemlich groß, aber relativ kleiner als bei *idas*, auch der Zellstrich deutlich;

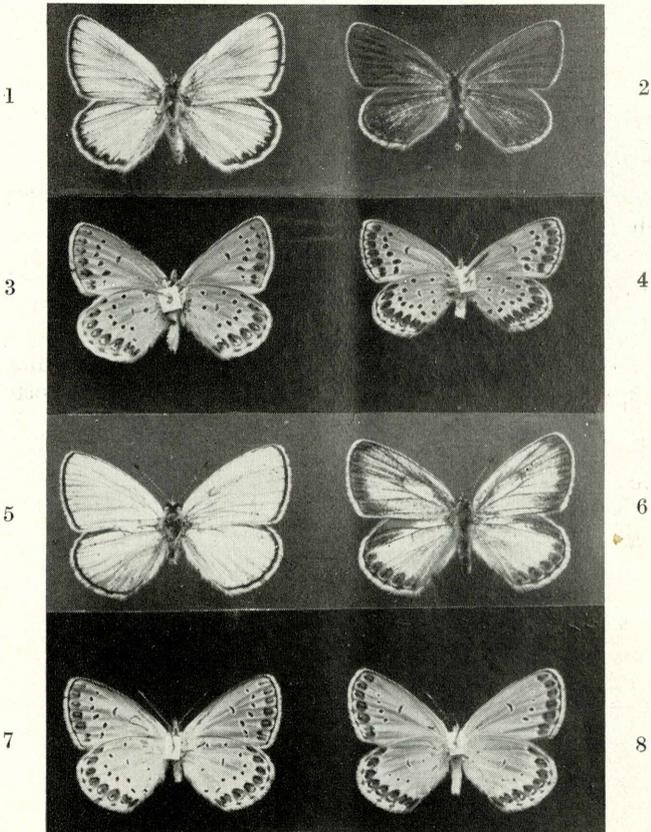
²⁾ *ismenias* **Gerh.** 1853 = *ismenias* **Meig.** 1830. Wahrscheinlich kannte **Schöyen** die **Meigensche** Arbeit nicht.

Tafel

Zu Frithiof Nordström:
Was ist *Lycaena dubia* Hering?

♂

♀



deutliche rotgelbe Randmündchen, schwächer auf dem Vorderflügel, die schwarzen Bogenflecke, die die gelben Mündchen begrenzen, nicht so pfeilförmig zugespitzt wie bei *idas*, sondern mehr flach (beim anderen ♂ noch flacher als bei dem abgebildeten), proximal von jedem Bogenflecke ein keilförmiger, weißlicher Fleck, der mit seiner Spitze den innerhalb stehenden Augenfleck erreicht (diese hellen Keilflecke bemerkt man auf den anderen, helleren ♂ kaum); von den Randflecken sind 5 stark mit blaugrünen, metallischglänzenden Schuppen (beim anderen ♂ 4, mehr blauen) bepudert, die Randflecke nach außen von einem schmalen, etwas helleren Felde als der Flügelfond sonst begrenzt, die schwarzbraune Randlinie fein, auf den Hinterflügeln an den Rippenenden fleckig erweitert, Fransen weiß. Die männliche Genitalarmatur mit der von *ismenias* völlig übereinstimmend.

Das pommersche ♀ hat eine Flügelspannung von 29 mm. (Die Flügel ungewöhnlich schmal, wahrscheinlich etwas Individuelles für dieses Exemplar). Oberseite braun, leicht blaubepudert, auf dem Vorderflügel nur an der Basis, auf dem Hinterflügel etwas mehr, der Discalfleck des Vorderflügels undeutlich, die roten Randflecke ziemlich klein, nur auf dem Hinterflügel, die schwarzen, ovalen Randflecke distal von feinen, weißlichen Linien begrenzt; die Fransen weiß, die innere Hälfte bräunlich. Die Unterseite etwas dunkler als die des ♂ mit etwas größeren Augenflecken, die Basis des Hinterflügels in geringerem Umfange blaubepudert, die rotgelben Flecke auf Vorder- und Hinterflügel zu einem Bande zusammenliegend, die sie begrenzenden schwarzen Bogenflecke mehr pfeilförmig, die weißen Keilflecke zusammenfließend, das Randband distal vom rotgelben Bande weiß.

Allen Exemplaren fehlt das Fangdatum. Im Riksmuseum in Stockholm fand ich noch ein ♂ aus Pommern (ex coll. **Trafvenfeldt**), das ebenfalls zu *dubia* gehört; 32 mm Flügelspannung, ohne Datum.

Wie aus dem Vorstehenden hervorgeht, ist *dubia* offenbar eine Form von *ismenias*. Inwieferne sie mit *septentrionalis* **Beuret** identisch ist, vermag ich in Ermangelung von diesbezüglichem Material nicht zu entscheiden, vieles spricht jedoch dafür. Ob dann **Gerhards** *acreon*, wie **Schöyen** hervorhebt, *dubia* ist, ist eine andere Frage. Nach **Heydemann** 1931 (l. c. p. 150) ist *acreon* **Fabricius** eine südrussische Subspecies von *idas*.

Hering hat **Schöyen** (l. c. p. 53) mitgeteilt, er glaube *dubia* in der Schweiz gefunden zu haben, und daß **Zeller** sie bei Glogau in Schlesien erbeutete. **Hering** hat wohl hier **Zellers** „Lepidopterologische Ergebnisse einer Reise in Oberkärnthen“, Stett. e. Z. 1868, im Sinne, wo **Zeller** (p. 127) „*argus*“ von **Meseritz** und Glogau erwähnt.

Staudinger bezweifelte in „Beitrag zur Lep.-Fauna Central-Asiens“, Stett. e. Z. 1881, p. 261, die Artberechtigung von *dubia*: „Bei einer großen Reihe von Exemplaren aus den verschiedensten Gegenden meiner Sammlung zeigen sich aber alle angegebenen

Unterschiede als nicht stichhaltend. Das *dubia* bei Stettin eine doppelte, *argus* hingegen nur eine einfache Generation hat, mag gerade die Ursache des etwas verschiedenen Aussehens beider Formen sein. Jedenfalls sind hier noch lange und gründliche Untersuchungen nötig, die vielleicht nach Jahrhunderten hochinteressante Resultate liefern werden.“ Wenn es auch keine Jahrhunderte benötigte, so sind doch über 50 Jahre vergangen, ehe die Stellung von *dubia* geklärt wurde.

Ueber die norwegische *ismenias*-Rasse (subsp. *norvegica* Nordstr.) schreibe ich in Norsk entomologisk Tidskrift 1935, H. 1. Diese Rasse bilde ich auch hier ab (Taf., Fig. 5—8).

Tafelerklärung.

Fig. 1—4: *Lycaena (Lycaeides) ismenias* Meig. subsp. *dubia* Her., Pommern;
5—8: *L. i.* subsp. *norvegica* Nordstr., Lysaker, Norwegen.
Kungsholmstorg 3 A, Stockholm, Schweden.

Nacharbeiten zur Revision der Riodinidae Grote (= Erycinidae Swains.). V.

Von H. Stichel, Berlin-Lichterfelde.

Unter eigener Verantwortung des Verfassers.

(Fortsetzung.)

6. *Euselasia eugeon* (Hew.) und *geon* Seitz (48, 5).

Den Fall „*geon*“ bezeichnet Seitz als das „Krasseste, was diese [n. b. meine] „wunderbare“ *Euselesia*-Monographie bringt (s. dazu die Einleitung).

Der Name erscheint zuerst auf t. 129 zu v. 5 der Großschmett., diese ist im Jahre 1913 erschienen. Erst im Oktober 1916 hat sich Seitz als Verfasser der „Erycinidae“ zu erkennen gegeben. Der Name hat also zunächst etwa 3 Jahre sein beschauliches Dasein gefristet. Aber auch dann erfolgte noch keine Berichtigung, sondern erst im Juli 1924 (der Bogen trägt wie die meisten ein unrichtiges Ausgabedatum) im Druckfehlerverzeichnis zu diesem Bande, also 11 Jahre nach seiner Geburt. Es ist zwar richtig, daß in dem 1913 erschienenen Text nur der Name „*eugeon*“ mit dem Hinweis auf Taf. 122 f erscheint, da aber die Beschreibung eine Mischart umfaßt, und die Abbildung „*geon*“ nicht auf „*eugeon*“ Hew. paßt, war es eine logische Folge und geradezu ein Akt der Höflichkeit, den nun einmal vorhandenen Namen auf denjenigen Teil der Mischart zu übertragen, der für die Benennung noch frei war. Die Vermutung, daß es sich um einen Druckfehler handelt, habe ich in D. Ent. Z., 1919, p. 306 deutlich ausgesprochen und erwähnt, daß Seitz dieser Art wider Willen zu einem Namen verholpen hat. Zum Ueberfluß habe ich in D. Ent. Z. 1929, p. 97 die Tafelunterschrift vorbehaltlos als Druckfehler bezeichnet. Und da spricht Seitz von einem unehrlichen Manöver!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [29-49](#)

Autor(en)/Author(s): Nordström Frithiof

Artikel/Article: [Was ist *Lycaena dubia* Hering \(Schulz i.1.\)? 97-100](#)